

Der direkte Draht zu Bildung, Beratung und Realisation

Stiftung Wirtschaft und Ökologie - Im Schatzacker 5 - CH-8600 Dübendorf - P +41 (0)43 355 58 44 - www.stiftungswo.ch - newsletter@stiftungswo.ch - Ausgabe März 2010

Warum Obstbäume geschnitten werden...

Das Wesen des Baumes trägt zwei Botschaften in sich. Einerseits will der Baum sofort an Grösse und Gestalt gewinnen, andererseits sollen möglichst schnell Früchte reifen. Doch das langfristig nachhaltige Gleichgewicht beider Ansprüche kann bei kultivierten Obstbäumen nur mit wiederkehrender Schnitтарbeit während der Aufbau- und der gesamten Ertragsphase gesichert werden.



Dieser Kirschbaum wurde stets fachgerecht geschnitten. Der legendäre Fruchtholz-Verjüngungsschnitt verdoppelt das Baumalterpotential und je älter der Baum, umso qualitätsreicher die Früchte – *perpetua arbor pomifer*. Hochstamm-bäume bilden die ästhetische Grundlage und verkörpern die reizvollsten Gestaltungselemente unserer Kulturlandschaft. Auch mit den volkswirtschaftlichen Schlüsselfaktoren – Nahrungsgesundheit und -sicherheit/Erntemenge/Öko-Bilanz – übertreffen unsere Hochstämme alle übrigen Landwirtschaftserzeugnisse. Der alleinige Nachteil ist unser zeitgenössischer Lebensstil – wir wollen keine Handarbeit und diskreditieren sie allseits.

Von Thomas Winter

Der Hochstamm-Kronenaufbau geht innerhalb der ersten 10 Jahre zu Lasten des Fruchtertrages. In der Jugendphase des Baumes fehlen alle gewünschten Fruchtqualitäten. So nutzt man dieses Frühstadium für die Formierung einer kräftigen, dauerhaften Krone, die für das ganze Leben (Apfelbaum 150 Jahre und Birnbaum 300 Jahre) bei regelmässiger Fruchtholz-Verjüngung einen konstanten Ertrag sichert.

Ohne Schnitt übernehmen bei veredelten Obstbäumen nur 2–3 Hauptäste den Kronenaufbau. Es entstehen besenartige, dichte Vergabelungen. Dunkle Baumkronen bleiben bei Regenwetter lange nass und diverse Pilzkrankheiten sind die Folge. An ungeschnittenen Obstbäumen fruchten nur kleine Hungerfrüchte. Regelmässige Erträge mit Qualitätsfrüchten sind bei ungeschnittenen Obstgewächsen nur Zufall und eine unregelmässige Jahresproduktion ist betriebswirtschaftlich kaum tragbar.

Obstbaukurs 2010

Vor der Türe herrschten winterliche Temperaturen, als sich die KursteilnehmerInnen am 11. Januar 2010 im Strickhof in Wülflingen zum Kurs Obstbau / Feldobstbau einfanden. Der Kurs, auch unter dem Begriff «Baumpflegerkurs» bekannt, startete mit zwei Theorietagen im Klassenraum. Von der Pflanzung bis zur Pflege, der Physiologie bis zum Pflanzenschutz wurden alle wichtigen Themen im Obstbau behandelt. Sehr hilfreich waren dabei die Unterlagen aus dem Arbeitsheft Obstbau, welches an alle KursteilnehmerInnen abgegeben wurde. Den beiden Theorietagen folgten deren fünf im praktischen Obstbaumschnitt an verschiedenen Orten im Kanton Zürich.

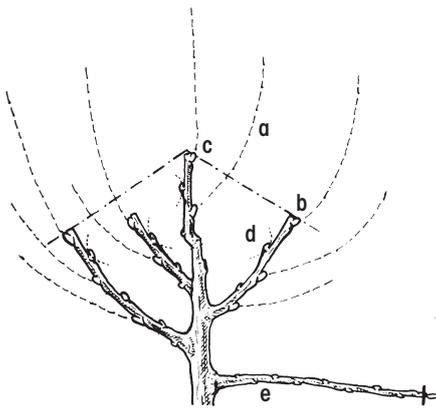
An zwei Tagen wurde der Schwerpunkt auf die Pflege von Niederstammkulturen gesetzt. An den weiteren Tagen standen der Schnitt und die Pflege von Hochstammobstbäumen in unterschiedlichen Altersstadien im Zentrum. Anfangs noch zögerlich wurde soweit möglich immer in Zweiergruppen an einem Objekt geschnitten. Dabei ergänzten sich die TeilnehmerInnen gegenseitig sehr gut. Vom Profi mit Schnitterfahrung bis zur Anfängerin/zum Anfänger unterstützte man sich und setzte die Theorie unter fachlicher Anleitung der Kursbetreuer in die Praxis um.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass die niedrigen Kurskosten von CHF 400.– mehr als nur fair und absolut sinnvoll und in eines der nachhaltigsten Projekte der Schweiz investiert wurden. Bei Interesse sind weitere Informationen im Internet unter www.strickhof.ch zu finden.

Rückblick als Kursteilnehmer von
Roland Temperli, Einsatzleiter SWO

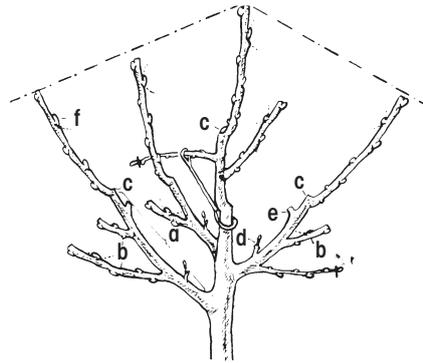
Jungtriebe und -äste an ungeschnittenen Bäumen gedeihen nur an der Kronenperipherie. Durch die Fruchtlast nehmen sie eine Hängeform an, schattieren die inneren Baumpartien, die Äste vergreisen und in wenigen Jahren zerfällt die ganze Gestalt. Bei optimal geschnittenen Bäumen erreichen Licht und Wärme die innersten Kronenpartien und den gesamten Fruchtbehang. Der legendäre Oeschbergkronen-Schnitt erfüllt all diese Forderungen. Siehe dazu folgende Seite.

Der erste Schnitt



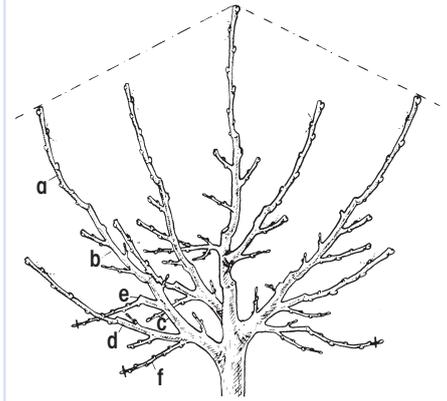
Beim 1. Schnitt der Krone bei der Pflanzung definiert man die 120 Grad verteilten 3 Leitäste und den ideal gewachsenen Mitteltrieb. Von den ausgewählten Leitästen wird der schwächste im mittleren Drittel auf ein kräftiges nach Aussen gerichtetes Auge (b) angeschnitten. Die übrigen Leitäste werden auf derselben Höhe angeschnitten, so dass sich die Fortsetzungsaugen auf derselben horizontalen Ebene befinden. Während der gesamten Kronenerziehung ist darauf zu achten, dass alle Leitastfortsetzungen auf derselben Höhe ausgestaltet werden. Der Mitteltrieb (c) ist etwas höher anzuschneiden. Die Winkel der Leitäste sollen 50° betragen. Der 4. Leitast wird ein Jahr später aus dem Mitteltrieb erzogen. Dies gewährt eine bessere vertikale Verteilung der Leitäste.

Schnitt im 2. Jahr



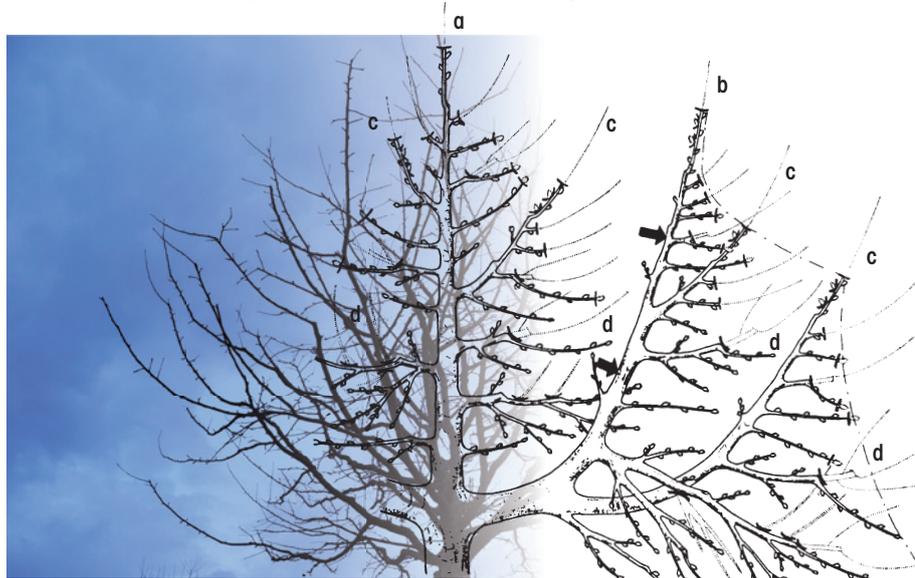
Der Austrieb des Vorjahres bestimmt über die Länge des Leitast-Anschnittes im 2. Schnittjahr. Wiederum wird der schwächste Leitast im mittleren Drittel des Fortsetzungstriebes angeschnitten. Die Schnittstelle des Vorjahres (c) auf den Leitästen ist der Anhaltspunkt für das Anschneiden der Fruchtäste. Nach dem Schnitt dürfen sie diesen Punkt nicht überragen. Kurztriebe (d) auf der Oberseite der Leitäste werden zur Schattierung belassen. Bei fehlenden Kurztrieben können einzelne stärkere Triebe auf kurze Zapfen geschnitten werden. Aus ihnen erfolgt nur schwacher Austrieb. Konkurrenzäugen an Mitteltrieb, Leitästen und Fruchtästen sind während der Aufbauphase auszubrechen.

Schnitt im 3. Jahr



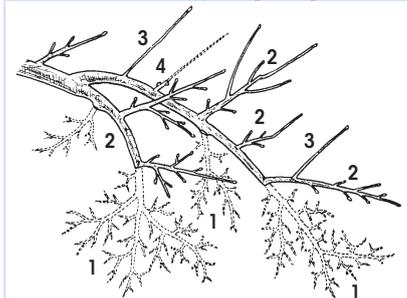
Der Schnitt im ein- und zweijährigen Holz erfolgt gleich wie im 2. Schnittjahr. Im dreijährigen Holz (c) wird definitiv zwischen Fruchtästen und Fruchtholz unterschieden. Die Fruchtäste (d) sind wieder anzuschneiden. Fruchtäste, welche auf Fruchtholz (e) umgestellt werden, sind auf schwache Triebe abzulenken. Seitentriebe an Fruchtästen (f) werden Fruchtruten genannt. Aus ihnen wächst das Fruchtholz. Starkes Fruchtholz (f) wird entspitzt.

Schnitt in den folgenden Jahren



Der weitere Kronenaufbau erfolgt mit Schnittschema der Aufbauphase, doch ist zusätzlich der Fruchtholz-Aufbau miteinzubehalten. Die 4 Kronenelemente sind wie folgt zu gestalten:
a Mitteltrieb-Fortsetzungsaugen sind stets über der Schnittstelle des Vorjahres.
b Die Leitäste werden auf die aussen gerichteten Augen angeschnitten. Konkurrenzäugen stets ausbrechen. Kurztriebe auf den Ästen zur Schattierung belassen.
c Fruchtäste werden wie die Leitäste angeschnitten. Sie sind, wie die eingezeichnete Hohllinie zeigt, den Leitästen zu unterordnen. Sie sind wechselseitig anzuordnen.
d Fruchtholz (Fruchtruten, Blatt-, Frucht- und Ringelspiesse) ist auf den Leitast in 3 Bereiche zu verteilen (Pfeile). Im vordersten Drittel sind die Austriebe im 2-jährigen Fortsetzungstrieb anzuschneiden. Im mittleren Drittel des Leitastes sollen die Fruchtruten nicht mehr eingekürzt werden. Im innersten Leitastdrittel wird zu dickem Fruchtholz durch Ableiten verjüngt.

Fruchtholzverjüngung



Mit Fruchtholzverjüngung kann ein lichte Kronenaufbau, die Fruchtholz-Regeneration und damit der Ausgleich zwischen Holzwachstum und Blütenbildung über Jahrzehnte gesichert werden. Junge Fruchtruten wachsen schräg aufwärts. Durch das Gewicht der Früchte werden die äussersten Astpartien in die hängende Lage gebogen. Werden diese abgetragenen Äste regelmässig an der gesamten Krone entfernt, wachsen die ehemals schrägen Jungtriebe in die fruchtbildende Horizontale – regelmässige Jahreserträge sind die Folge. Auch die betriebswirtschaftlich untragbare Alternanz (auf Grossertrag folgt ein ertragsarmes Jahr) wird gebrochen.

Fruchtholz-Schnittschema:

- 1 Hängeäste zugunsten der Aufwärtstriebe entfernen.
- 2 Nur wachsendes, gefördertes Holz sichert nachhaltig das Verhältnis von Triebwachstum und Blütenbildung!
- 3 Auf den inneren Fruchtaast und -holzpartien sind aufwärtswachsende Jungtriebe kontinuierlich zu fördern.
- 4 Um die Jungtrieb Bildung anzuregen, können ideale Aufwärtstriebe auf Zapfen mit 2 Augen gekürzt werden.

Empfohlene Literatur für die Praxis:

E. Meier, 1995 Schnitt und Pflege von Obst, Reben und Beeren. Florastr. 12, 8632 Tann ZH

Organisationshilfe für öffentliche Pflanzaktionen

Schaffen wir Werte mit Wurzeln – erhalten wir das kreativste Erbe unserer Landwirtschaftsgeschichte.

Organisation und Bestellung

Vorinformation der Interessierten mit Vortragsabend, Obstgarten-Exkursion, Dorfmarkt-Infostand und Presseartikel. Fachpersonen wie Baumwärter, Obstbauern sowie Baumlieferanten für die Beratung und Pflanzaktionen beiziehen.

Aus organisatorischen Gründen (Bäume bereitstellen/Transporte) sollen koordinierte Sammelbestellungen erfolgen. Grosse regionale Sortenwahl zusammenstellen, damit jede künftige Baumbesitzerin seine wirklich allseits passende Sorte bestellen kann. Das Angebot sollte insbesondere pflegeleichte, also widerstandsfähige, resistente Sorten umfassen. Pflanzpfähle, Mausgitter, Bindschnüre, Wild- und Weideschutz sind stets mitzubestellen, da sonst ungeeignetes Material verwendet wird.

Damit der Lieferant die seltenen Pflanzensorten organisieren kann, müssen sie bis 2 Jahre vorbestellt werden. Für jeden Empfänger wird der Pflanzstandort mit dem Lieferanten vereinbart. Damit wird die Lieferung gezielt bündelbar, entsprechend bezeichnet, so dass bei der Pflanzaktion keine Sortierverletzungen an Wurzeln und Kronen entstehen. Das Feuchthalten oder sogar Wässern des gesamten Wurzelwerkes – 1–2 Tage vor der eigentlichen Pflanzung – ist notwendig.

Bäume sollten nicht gratis abgegeben werden, ansonsten nur kurzfristig die notwendige Sorgfalt und Pflege gewährt bleibt.

Pflanzzeit

Ideal sind November, Februar oder Frühjahr. Der Boden darf keinesfalls gefroren sein!

Im Frühling (März, April) sind die Jungpflanzen unbedingt zu bewässern! Die Bäume sollen windgeschützt transportiert und gepflanzt oder eingeschlagen werden. Wurzeln beim Transport gegen Austrocknung mit nassen Tüchern stets überdecken.

Baumpflanzung

Pflanzanleitung durch Fachpersonen mit Langzeiterfahrung im Obstbau gewährleisten erfolgreichen Anwuchs und kontinuierliches Wachstum.

Baumpflanzstandorte mit allseitigen Schlüsselfaktoren erörtern: Baumabstand: Birnen 12-15 m; Äpfel 12 m; Zwetschgen 10 m; Reihenabstand 15 m. Zuerst die Grasnarbe abtragen und separat aufschichten. Humus und Mineralerde ebenfalls von einander getrennt neben Pflanzgrube deponieren.

Die Pflanzgrube muss genügend gross sein (Wur-



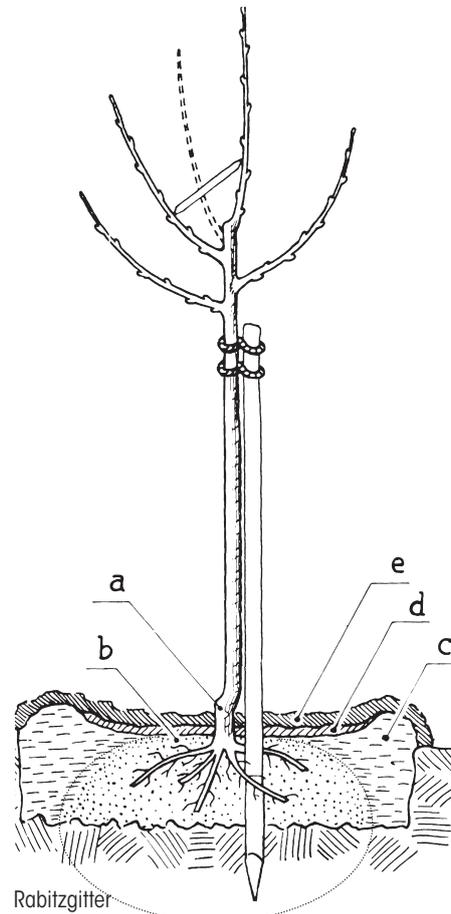
Vereine, Schulklassen oder Firmen retten Obstgärten traditioneller Obst-Bauernhöfe hinüber in die Zukunft. Im Bild: BWL-Studenten der FHNW, Windisch pflanzen alljährlich an 2 Pflanztagen / 240 Bäume in 2-4 Obstgärten

zeln bzw. der Baum entwickelt sich besser): Grubendurchmesser ca. 110 cm, Tiefe: ca. 30 cm.

Pflanzboden etwas auflockern. Bei zu magerem Boden Humus zuführen. Gegen die überall bestehende Mäusefrassgefahr kann der Wurzelstock mit feuerverzinktem Rabitzgitter (13 mm

Maschenweite) möglichst weit von den Wurzeln entfernt (gemäss Skizze) lückenlos ausgekleidet werden, entsprechend dem bekannten Wurzelballen-Packsystem.

Pfahl einrammen, Baum wettergeschützt (ausgerichtet gegen Hagelschlag- oder Morgensonne) daneben pflanzen. Verletzte Wurzeln anschneiden und mit feinstem Humus (b) «einpacken». Die Hohlräume des Wurzelwerkes von Hand lückenlos ausfüllen. Veredlungsstelle (a) muss sich 8–10 cm über der Terrainoberfläche befinden. Häufig werden Jungbäume zu tief gepflanzt! Das Pflanzloch mit zweitbesten Erdequalität (c) anfüllen und mit vorgängig eingepasstem Rabitz-Gitter abdecken. Eine ganzjährig gepflegte Kompost-Mulchschicht (e) verhindert Frostschäden an den Wurzeln und die Austrocknung in allen Jahreszeiten. Doch muss die Mäuseabwehr noch aktiver erfolgen. Die unterste Schicht der Kompostscheibe soll mit 10 cm langem Astschnittmaterial (d) ausgelegt werden. So können sich Scher- und Feldmäuse nicht darin bewegen/entfallen.



Die Pfahlhöhe muss unter dem ersten Leitast enden, darf keine Leitäste berühren (Reibschäden durch Wind). Baum zweifach mit einer Achterschlinge festbinden, so dass zwischen Stamm und Pfahl keine Reibungsstellen entstehen. Keine dünnen Schnüre verwenden, die unbemerkt einwachsen. Kronenaufbau optimal anschneiden und die allseits bewährte Pyramiden- bzw. Oeschbergkronenform mittels Distanzhölzer ausspreizen.

Wild- und Viehschutz

Wenn notwendig Rotwild- / Hasenschutzgitter mit 110 cm Höhe, vom Baumlieferanten auf Wunsch mitgeliefert, anbringen. (tw)

Die Rote Liste der Apfelsorten in der Schweiz

Die Biodiversität ist unsere einzige Langfrist-Lebensversicherung. Je vielfältiger die Natur, desto reicher unsere Kulturpotenziale und umso anpassungsfähiger können nachhaltige Zukunfts-Entwicklungen integral gestaltet werden.

Viele Personen haben sich seit über 30 Jahren bemüht, die Existenz der traditionellen Obstsorten zu sichern. Doch erst mit der Tätigkeit der Vereinigung «Fructus», «Pro Specia Rara», «Retropomme» und den in diversen CH-Regionen neu entstandenen Sammlervereinigungen erhielt dieses Kulturerbe eine wirkliche Chance.

Nicht mehr auffindbare Sorten:

Aargauer Wyssapfel (AG)	Fégélonnier (VD)	Pupuberus (SG)
Ackerapfel (FR)	Gubler Rtte (BE)	Rossicher (AG)
Ankenballen (NW)	Gureguce (FR)	Rouge de Gordola (TI)
Atzenholzer (BE)	Klingnauer (ZH)	Sommerauer (ZH)
Balaser (GR)	La Vaude (VD)	Zofinger Kantapfel (AG)
Benzler (AG)	Moerle (FR)	Zugerbergler (ZG)
Beringer (SH)	Oberbuonaser (ZG)	Zweiäugler (ZH)
Beromünsterapfel (LU)	Pfaffenkäppli (ZG)	
Egerkinger (SO)	Pflastocher (ZG)	

Nur noch 1 bis 2 Standorte in der CH bekannt:

Sortendaten aus Fructus: Ausgabe Nr. 45 / 1997

Achacherer (TG)	Gruniker (ZH)	Pomme sucrée (FR)
Allensberger Mostapfel (TG)	Guetigshauser Rtte (TG)	Rafzer Weissapfel (ZH)
Augustiner Rosen (SG)	Gugerli-Apfel (BL)	Regeliapfel (ZH)
Begginger Glocken (SH)	Gwerderapfel (LU)	Relliker (ZH)
Belle de Vaumarcus (NE)	Herrenapfel (SO)	Ringwiler Rosen (ZH)
Bellefleur de Neon (GR)	Huonder (GR)	Rorschacher (SG)
Birnenförmiger Apfel (SO)	Huttwiler Rosenapfel	Rose d'Ajoie Richard (JU)
Bölleapfel (AG)	Hinapfel (BL)	Rose de Miex (VD-GE)
Bonaventura (TI)	Freiburger Jägerapfel (FR)	Roter Klausapfel (AI-SH)
Breno (TI)	Joggenberger (ZH-GR)	Roster Rieser (SG)
Brusatte (JU-VD)	Jungfräueli (ZH)	Rothenhauser Holz (TG-SG)
Buberger Apfel (JU)	Kastner (TG)	Rouge de Burtigny (VS-VD)
Buhwiler (SG)	Katzengrindler (FR)	Rouge de Dompiere (FR)
Bumetta (GR)	Kikuli (TI)	Rouge de Jongny (VS)
Buschelsapfel (AG)	Koblener (AG)	Rouge de Juvigny (GE)
Carrée de Chézard (NE)	Königsfleiner (BL)	Rouge de St-Gingolph (VS)
Ceresia (GR)	Kriesihäns.=Knupper=Bäppur (ZH)	Rouge Valaisanne (VS)
Chamavelle (VS)	Kupferschmied (GL)	Rüdlinger Weissapfel (SH)
Chindsköpfler (FR)	Künbacher (SZ)	Rümerling (AG)
Chlinger (FR)	Küttiger Dachapfel (AG)	Ruswiler Rtte (LU)
Cruçon vert (VD)	La douce du Valais (VS)	Schinzenapfel (ZH)
Cuisinière Rey (GE)	Läderach (VS)	Schmids Holzapfel (TG)
Cuisinière cloche (VD)	Lädericher (VS)	Schmittenapfel (SG)
Diessenhofer (TG)	Lädericher 2 (FR)	Schöner v. Möösl (AG-BE)
Dotnacher Mostapfel (TG)	Lebhüchler (FR)	Schöner v. Wiler (SO)
Couce blanche de Botterens (FR)	Leglerapfel (GL-SZ)	Schürügut-Rösi (BE)
Douce blanche de Romont (FR)	Lienertapfel (SZ)	Semis de Lessoc (FR)
Douce précoce (FR)	Luzerner Süssapfel (LU)	Siblinger Fraurotacher (SH)
Egelshofer (TG)	Madeleine (VS)	Stiegapfel (OW)
Eierapfel (FR)	Mannebacher (TG)	Süessbreitiker (AG)
Emmenegger (LU)	Mätteler (BL)	Süliapfel (AG)
Ergolzwiler (BL)	Muheim (NW-ZH)	Süsser Ghegapfel (AG)
Ermatinger (TG)	Mühlwäger (BL)	Totenapfel v. Hellikon (AG)
Ern-Apfel (SH)	Munigrind (FR)	Verzückung (GR)
Freiburger Rose (FR)	Neftenbacher (ZH)	von Attinghausen (UR)
Gaschueleri (SG)	Notwiler (AG)	Veveyse (FR-VD)
Ghegapfel (AG)	Nouillettes (FR)	Wasterkinder (SH)
Giger-Apfel (BL)	Nürensdorfer (ZH)	Wissbrunnecher (BL)
Gluggere (SO)	Oberglattner (ZH)	Wurtlinger (FR)
Göggeliapfel (SG)	Pomme d'Août (FR)	Zuckermalzicher (BE-FR)
Grosser Süssapfel (SG-BL)	Pomme de Chenens (FR)	Zweiholzapfel (TG)
Grundler (SH)	Pomme rose (GE-VD)	Zwetschgenapfel (TG)

Hochstamm- Obstsorten

mit guten Anbaueigenschaften für Erwerbsproduzenten und Selbstversorger

Tafeläpfel

Ananas Reinette	A10/12
Berlepsch	M10/1
Blenheimer	A10/12
Boscoop	M10/1
Champagner Reinette	E10/5
Cox` Orange	E9/12
Damason Reinette	E10/2
Danziger Kantapfel	E 9/11
Elstar	A10/12
Empire	A10/12
Florina	E10/3
Fraurotacher	E10/3
Gala	A10/12
Galwiler (Oberri. Gl.rei)	A10/12
Glockenapfel	E10/5
Goldparmäne	E10/11
Hansueli	E10/3
James Grieve	E8/9
Kidds Orange	E9/1
Klarapfel	E7
Landsberger Reinette	M10/1
Lederapfel	M10/2
Marmorapfel	M10/2
Maigold	E10/2
Melchnauer Sonntags-A.	E10/4
Meran	E10/1
Oetwiler Reinette	E9/11
Ontario	E10/5
Pariser Reinette	M10/2
Seeländer Reinette	M10/2
Schöner von Kent	M10/1
Spartan	A10/12
Summerred	A9/E9

Dörräpfel

Danziger Kantapfel	E9/11
Gruniker (Zürcher S.)	E10/3
Jakob Lebel	M10/12
Spitzweissiker	E10/2
Süsser von Lustorf	E10/1
Usterapfel	E9/12

Mostäpfel

Bernecker	A10/12
Blauacher	E9/12
Bohnapfel	E10/6
Brünerling	E10/3
Heimenhofer	E10/5
Hordapfel	A10/12
Leuenapfel	E10/2
Schneiderapfel	E10/3
Thurgauer Weinapfel	10/1
Tobiäsler	E10/1

Tafel-, Koch- & Mostäpfel

Chüsenrainer	E10/1
Edelgraeuch	A10/1
Jakob Lebel	M10/1
Sauergraeuch	A10/12
Schweizer Orangenapfel	M10/2
Wilerröt	E10/2
Winterzitrone	E10/2
Zürichapfel	10/12

Koch- & Wirtschaftsäpfel

Aargauer Jubiläum	10/12
Baumanns Reinette	E10/12
Boscoop	A10/1
Dübendorfer Milchäpfel	10/1
Nägeliapfel	A11/4
Schweizer Breitacher	M10/2
Zürcher Transparent	9/10

Tafelbirnen

Alexander Lucas	M10/12
Beurré de Montlucon	E10/1
Boscs Flaschenbirne	A10/11
Clapp`s Liebling	A8/M8
Conférence	A10/3
Frühe von Trévoux	M8/M8
Général Leclerc	A10/11
Gute Louise	E9/10
Herzogin Elsa	A10/11
Josephine von Mecheln	E10/1
Madame verté	E10/1
Vereinsdéchants	M10/11
Williams	E8/9

Dörrbirnen

Beriker	A 9
Büschelbirne	M 9
Grand Champion	M9/10
Gute Louise	E9/10
Heulampen	10
Längler	M 9
Luzeiner Längler	E10
Schürbirne	E9/10
Theilersbirne	A9
Thirriot	A10/10
Vereinsdechants	M10/11
Williams	E8/9

Koch- & Mostbirnen

Dornbirne	E9
Egnacher Mostbirnen	E9
Gelbmöstler	M9
Kannenbirnen	9
Knollbirne	E10
Ottenbacher Scheller	E10
Schweizer Wasserbirne	M10
Theilersbirne	A9

Kirschen

Basler Langstieler	M7
Hedelfinger	E7
Heidegger	E7
Lauerzer	E7
Magda	A7
Schauenburger	A8
Star	E7
Weber`s Sämling	M7
Weisses Herz	E7

Sauerkirschen

Aemli	A8
Englische Morelle	A8
Schattenmorelle	A8
Rohrschacher Süssweichsel	A8

Pflaumen / Zwetschgen

Bärtschi- Zwetschge	8
Belle de Paris	E7-A8
Bühler	E8
Ersinger	A-M8
Fellenberg	M9
Grosse gr. Reineclaude	E8
Hauszwetschge	E9
Kirkespflaume	E8
Löhrpflaume	A9
Mirabelle von Nancy	9
Reine Claude Oullins	E8
Viktoriaapflaume	E8

Aprikosen

Aprikose von Nancy	E8
Hätive Colomer	M7
Luizet	E7-M8
Für Wandspalier:	
Holubs Zuckeraprikose	8

Pfirsiche

Amsden	7
Red Robin	E7-A8
Redhaven	M8

Quitten

Ronda	M10
Vranja (birnenförmig)	M10

Nüsse

Franquette	
Geisenheim	
Mayette	

Neue resistente Sorten

Ariva	Liberty	Renora
Baujade	Pinova	Resi
Delorina	Rafzas	Retina
FAW 7262	Reanda	Rewena
Florina	Reglindis	SA 15-4
Iduna	Rene	Topas

Abkürzungen

A10 / E12 bedeutet anfangs Oktober erntereif, bis Ende Dezember lagerfähig.

Weitere wertvolle Lokalsorten sind in dieser Liste nicht aufgeführt. Sie sind auch im Handel nur selten erhältlich. Versuchen Sie deshalb selbst in ihrer Region entsprechend Edelreiser zu retten. Eventuell Fructus-Vereinigung, Pro Specia Rara oder Retropomme zur Beratung beiziehen. (tw)

Wissenswertes

6000 Jahre gereiftes Kulturerbe

- Obstgärten verbinden Generationen auf Höfen, in Gesellschaften und Nationen
- Der bioökologische Obstbau unserer Eltern bewährte sich in allen Zeiten und ist eine vertrauensereckende Kulturmethode ohne chemische Dünger und Hilfsmittel und ohne CO²-Schulden,
- Bio-Obst eignet sich für die sichere Selbstversorgung oder rationelle, technologische Verwertung und sorgt für eine gesicherte Volksernährung ohne grossindustrielle, profitorientierte Strukturen
- Hochstamm-Obstkultur ist Permakultur höchster Güte: Optimales Zusammenspiel von Schweizer Klima, Regenmenge, Sonnenenergie, Raumstruktur und Handwerkstechnik liefert Grosserträge



Althergebrachte Sorten

Baumschule Toni Suter

veredeln, liefern auch für Sie gewünschte, alte oder kurz vor dem Aussterben bedrohte Sorten. In Zusammenarbeit mit Fructus und Pro Spezia Rara werden letzte Fruchtbäume aufgesucht, erhalten und gefördert...

Phone 056 493 12 12
 Natel 079 679 38 84
 Fax 056 493 16 12
 www.tonisuter.ch

Segelhofstrasse 36
 5405 Baden-Dättwil

Mauser-Stampfhandgerät

Kann bei der SWO bezogen werden.
 Stückpreis Fr. 72.-

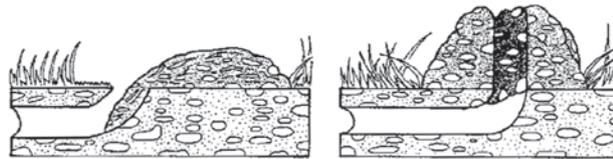
Mäusebekämpfung

ohne die Nager zu töten, zu vergiften oder zu vergasen. Mauswiesel, Reptilien und Greifvögel werden damit geschont und ihre Nahrungsgrundlage bleibt in den Fahrgassen erhalten.

Obstbäume mit ihren zuckerhaltigen Wurzeln sind durch Mäusefrass überall gefährdet. Schermaus und Feldmaus führen in Obstgärten ohne Populations-Regulierung zu untragbaren Baumschäden. Feldmäuse können durch Benagen der Stammbasis junge Obstbäume innerhalb weniger Wochen total schädigen. Ursprünglich waren professionelle Mäuser in ganz Europa die erfolgreichen Schadensbegrenzer. Das regelmässige, systematische Stellen von Mäusefallen war ihre Handwerkstechnik. Nach dem 2. Weltkrieg verbreiteten sich die CO²-Begasung und Gifködereinsätze. Ab 1980 begann man die Baumwurzeln mit 2 x 2 m grossem Drahtgeflecht, 13 mm Maschenweite, halbkugelförmig einzupacken. Dies ist arbeitsintensiv, jedoch für die Dauer von 10 Jahren erfolgreich.



Die Mäuser-Handstampfer bestehen aus 1,9 m langen Metall- oder Holzstielen. Daran festgeschraubt oder verschweisst werden 1kg-Hantel- oder Bocciakugeln. Auch ausgediente 500gr-Wurfkörper lassen sich dafür verwenden.



Schermaus



nützlicher Maulwurf

In beweideten Obstgärten leiden die Bäume weniger unter Mäusefrass, da die Tritte der Weidetiere die Mausgänge durchbrechen oder zerstampfen. Seit 1995 «stampfen» Obstbaumpfleger solche Trittmulden innerhalb den Baumscheiben mit diesen Stampfer. Alle 6 Monate muss diese Arbeit wiederholt werden, sonst können die Mäuse in den von den Würmern egalisierten

Achtung: Maulwurfsbauten sollten nicht zerstampft werden. Diese Insektenfresser schädigen keine Wurzeln, sie sind für die Insektenlarven-Regulierung von grosser Bedeutung. Ebenfalls sind Ameisenbauten keinesfalls zu vernichten. Die Bodenspechte Grün- und Grauspecht und der Wendehals leben hauptsächlich von den Ameisenlarven.

Baumscheiben erneut ihre Gangsysteme graben. Nach starken Schnee- oder Regenfällen ist diese Arbeit ein Vielfaches leichter. Wird die Baumscheibe vorab gemulcht, kann das Kurzgras ebenfalls mitgestampft werden (siehe Bild oben).

Ideale Mäusertermine sind: Im März vor Vegetationsstart, nach der ersten Mahd im Juli und im November/Dezember bei nassem Boden. (tw)



Obstgärten mit 50 und mehr Bäumen bearbeiten wir mit ausgedienten Balkenmähern, bei denen die Gifferräder mit 6 Bocciakugeln bestückt wurden. Damit ist ein effizientes Mäusen gewährleistet. Indoor-Fitnessbesuche sind an diesen Arbeitstagen kaum notwendig.



Die Stampfmulden-Abstände betragen 20–30 cm. Ihre Tiefe muss dem Kugeldurchmesser ø 7–9 cm entsprechen.